



# Dossier Basel

# Raum & Umwelt

## Kommentierte Zahlen und Analysen

### Wohnungsbau

Im Jahr 2013 wurden im Kanton Basel-Stadt 177 Wohnungen neuerstellt, weniger als in den Jahren zuvor. Durch Umbautätigkeiten wurde das Angebot per Saldo um 35 Logis erweitert. Gut 900 Wohnungen befanden sich Ende 2013 in der Bauphase. Sie werden bis 2016 auf den Markt kommen. Deshalb ist zumindest in den nächsten Jahren wieder mit einer überdurchschnittlichen Wohnungsproduktion zu rechnen. Der Grossteil der baubegonnenen Logis befindet sich im Wohnviertel Rosental im Stadtentwicklungsgebiet Erlenmatt. Dort werden über 600 Logis entstehen.

— mehr auf Seite 2

### Wohnfläche

Die öffentliche Statistik der Schweiz hat in den letzten Jahren den Schritt zu registerbasierten Auswertungen vollzogen. Als Voraussetzung mussten bestehende Register wie die Einwohnerregister harmonisiert oder neu wie das Gebäude- und Wohnungsregister erstellt werden. Als Folge liegen nun statistische Eckwerte zum Beispiel aus der Volkszählung jährlich statt wie bisher nur alle zehn Jahre vor. Bei kombinierten Merkmalen aus der Volkszählung mit der Gebäude- und Wohnungszählung ausserdem in einer bisher unerreichten Qualität. Beispiel: Wohnfläche pro Person.

— mehr auf den Seiten 4/5

### Wohnungsbestand

Auf die neue Volkszählung hin wurde der Wohnungsbestand in Basel-Stadt in einem Register erfasst. Dies ermöglicht nun Auswertungen zum Wohnungsbestand, die bisher aufgrund der alle zehn Jahre im Rahmen der Volkszählung ermittelten und dann fortgeschriebenen Basiswerte nicht möglich waren. Nachdem mittlerweile praktisch allen im Einwohnerregister gemeldeten Personen ihre Wohnung zugeteilt werden konnte, wurde als nächster Schritt mit der Konsolidierung der restlichen Wohnungen des Registers begonnen. Nun liegt eine erste grobe Kategorisierung vor.

— mehr auf Seite 6

### Illegaler Abfall

In der Stadt Basel gingen im Jahr 2013 knapp 5 300 Meldungen zu illegal deponiertem Abfall ein. Hierzu gehören zum Beispiel Abfall, der ohne Bebbi-Sack oder zum falschen Zeitpunkt bereitgestellt wird, in öffentlichen Abfalleimern beseitigter Hauskericht oder falsch entsorgtes Metall. Das Amt für Umwelt und Energie hat vier Abfallkontrolleure im Einsatz, die entweder auf Patrouille sind oder einzelnen Meldungen nachgehen. Die meisten Meldungen des Jahres 2013 betrafen die eher bevölkerungsreichen Wohnviertel Matthäus, St. Johann, Iselin, Gundeldingen sowie Klybeck.

— mehr auf Seite 7



# Weniger Fertigstellungen 2013, aber viele Wohnungen in der Bauphase

Im Kanton Basel-Stadt wurden im vergangenen Jahr 177 Neubauwohnungen fertiggestellt. Die Wohnungsproduktion war geringer als im Vorjahr (268). Dagegen befanden sich am Jahresende gut 900 Logis in der Bauphase und werden mittelfristig für eine hohe Wohnungsproduktion sorgen. vt

2013 gelangten im Kanton Basel-Stadt 177 neue Logis auf den Wohnungsmarkt. Im Berichtsjahr waren zudem 41 Abbrüche und ein positiver Umbausaldo von 35 Einheiten zu verzeichnen. Daraus resultierte eine Nettoproduktion (Neubau minus Abbrüche plus Umbausaldo) von 171, was 0,2% des gesamten Wohnungsbestandes entspricht.

Durch die gesamte Umbautätigkeit, sei es durch Wohnungszusammenlegungen, Umnutzungen von gewerblich genutzten Räumen in Wohnungen, Dachstockausbauten oder Wohnungsaufteilungen, entstanden insgesamt 135 Logis. Dem stehen 100 aufgehobene Wohnungen (Zusammenlegungen oder Zweckentfremdungen) entgegen. Im Einzelnen setzt sich der Umbausaldo folgendermassen zusammen: 62 Logis entstanden durch die Zusammenlegung von 91 kleineren Wohnungen. Durch Umnutzungen wurden 35 Logis gewonnen, während 6 Wohnungen für andere Nutzungen zweckentfremdet wurden. Dachstockausbauten ergaben 32 neue Wohnungen. 3 Logis wurden in 6 kleinere Einheiten aufgeteilt.

Gut die Hälfte aller neuerstellten Logis entfiel auf ein einziges Grossprojekt im Wohnviertel St. Alban. Hier entstanden auf dem ehemaligen MIBA-Areal (Milchverband der Nordwestschweiz) 98 neue Alterswohnungen. Erstmals seit 2011 wurde auch wieder ein Projekt einer Wohnbaugenossenschaft realisiert. In Riehen wurden im Rahmen dieses Projektes 14 Reiheneinfamilienhäuser mit grossen Fünfstückerwohnungen erstellt. Beim grössten Umbauprojekt entstanden aus einer Pflegeabteilung eines Alters- und Pflegeheims 24 neue Alterswohnungen. Der Zuwachs an solchen Wohnungen stimmt mit den Wünschen überein, die im Rahmen der 2011 durchgeführten Befragung 55plus geäussert worden sind. Die Mehrheit der Befragten möchte möglichst lange in einer eigenen Wohnung leben. Viele können sich dabei vorstellen, im Alter von einer grösseren Wohnung in ein kleineres Logis zu wechseln.

Aufgrund der hohen Zahl von neuerstellten Alterswohnungen gelangten 2013 ausnahmsweise relativ viele Zweizimmerwohnungen auf den Wohnungsmarkt: 47% entfielen auf diese Kategorie, welche im gesamten Wohnungsbestand 23% ausmacht. Bei 19% der Neubauwohnungen handelte es sich um Dreizimmer- und bei je 15% um Einzimmer- oder Fünfstückerwohnungen. 81% waren Mietwohnungen, der Rest betraf Logis im Stockwerk- oder Gebäudeeigentum (11%) und Genossenschaftswohnungen (8%). Bei 55% der Neubauwohnungen war der Auftraggeber eine Pensionskasse, bei 24% ein Unternehmen, bei 13% eine Privatperson und bei 8% eine Wohngenossenschaft. Nach Kantonsteilen betrachtet entfiel mit 76% der Grossteil der Neubauwohnungen auf Grossbasel. Es folgten Kleinbasel mit 13% und die Landgemeinden mit 11%.

Der Wohnungsbestand verändert sich nicht nur quantitativ durch Neubauten, Abrisse oder Umbauten, sondern auch qualitativ – das heisst ohne in der Wohnungsbilanz ausge-

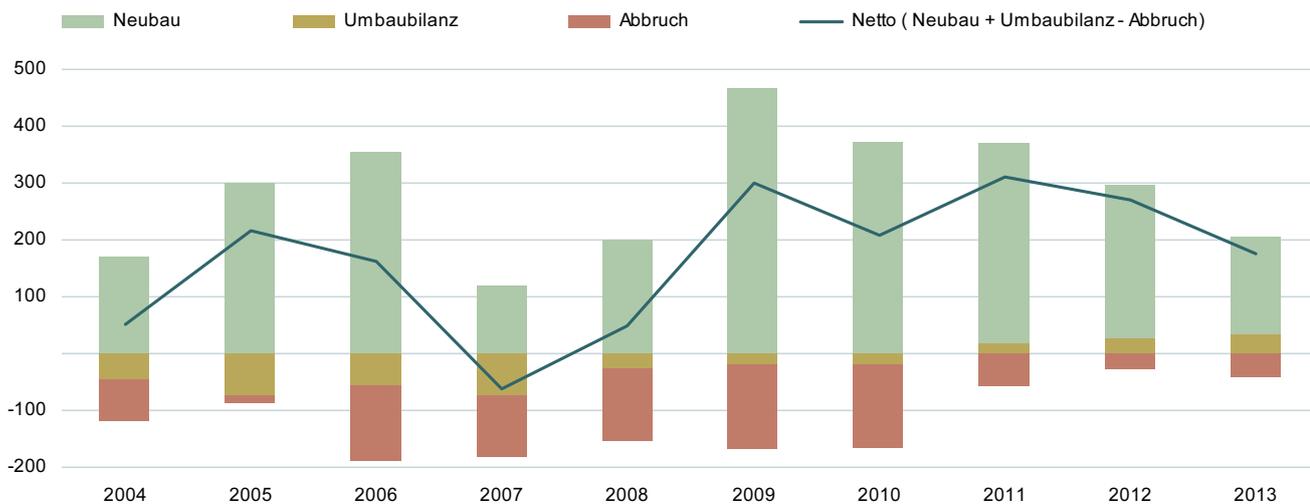
wiesen zu werden – durch Renovationen und Sanierungen. Im Rahmen von Gebäuderenovationen, Totalsanierungen oder wärmetechnischen Verbesserungen wurden fast 800 Logis mit grösseren Investitionen renoviert oder saniert.

In der Bauphase befanden sich Ende 2013 gut 900 Logis, u. a. in sieben grösseren Überbauungen. Deren vier (zirka 300 Logis) werden voraussichtlich noch im laufenden Jahr fertiggestellt, so dass die Zahl der jährlich ausgewiesenen Neubauwohnungen wieder höher ausfallen dürfte. Sie befinden sich sowohl in Grossbasel (Wohnviertel Vorstädte), als auch in Kleinbasel (Wettstein und Hirzbrunnen) und in der Gemeinde Riehen. Die anderen Grossprojekte befinden sich auf dem Areal Erlenmatt West im Wohnviertel Rosental. Zusammen mit einem weiteren Grossprojekt desselben Areals, das erst Ende 2013 bewilligt wurde, werden in diesem Entwicklungsgebiet in den Jahren 2015 und 2016 etappenweise über 600 Logis auf den Markt gelangen. Alleine dadurch ist in diesen beiden Jahren mit einem hohen Zuwachs an Neubauwohnungen zu rechnen. Weil Wohnbauprojekte in der Regel ab dem Bauantrag mit der Bewilligungs- und Bauphase bis zur Abnahme etwa drei Jahre dauern, sind Prognosen über die Neubauproduktion bis Ende 2016 relativ verlässlich. Projekte mit späteren Bauabschlüssen allerdings sind zurzeit meist noch nicht beantragt, weshalb längerfristige Prognosen kaum möglich sind.

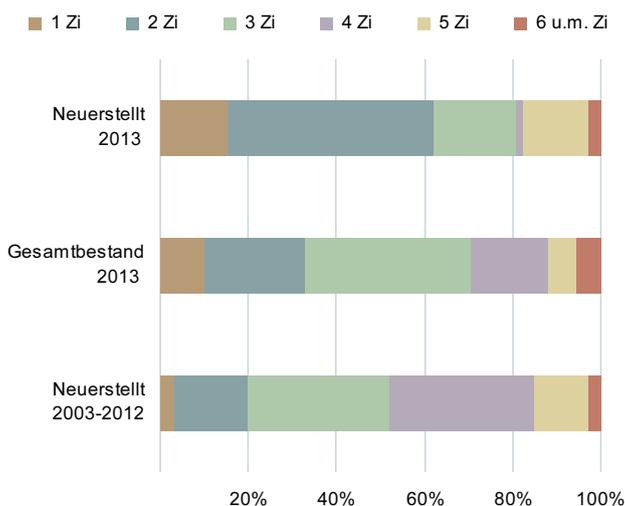
Der Wohnungsbestand stieg von 105 853 Logis im Vorjahr auf nunmehr 106 207. Nebst der Nettoproduktion von 171 Einheiten ist darin auch eine Bestandeskorrektur von 183 Wohnungen enthalten, die sich aus der Umstellung auf eine rein registerbasierte Statistik ergeben hat. Die Baustatistik beruht nämlich nicht mehr wie bis anhin auf einer permanenten Fortschreibung der letzten Volkszählungsergebnisse, sondern neu auf dem kantonalen Gebäude- und Wohnungsregister, das nun nach mehrjährigen intensiven Bereinigungsarbeiten einen konsolidierten Wohnungsbestand aufweist. Dessen Abweichung zum jahrelang fortgeschriebenen Bestand ist mit 183 angesichts der Grössenordnung sehr gering. Etwas anders sieht es bei der Verteilung nach Zimmerzahl aus.

Die Verteilung nach Zimmerzahl blieb in den Jahren der Fortschreibung stabil, da das Volumen der jährlichen Nettoproduktion im Verhältnis zum Bestand gering war. Die vor der Umstellung auf eine reine Registerauswertung durchgeführten umfangreichen Bereinigungen – gerade auch beim Merkmal Zimmerzahl – hatten 2013 leichte Änderungen des Verteilungsmusters zur Folge. Es wurden etwas weniger Einzimmer- und Zweizimmerwohnungen, dafür aber mehr Logis mit drei oder mehr Zimmern gezählt. Der Anteil der Einzimmerwohnungen liegt nun bei 10,0% (vorher 10,7%), derjenige der Zweizimmerwohnungen bei 23,0% (vorher 23,4%). Dreizimmerwohnungen machen neu 37,5% (vorher 37,2%), Vierzimmerwohnungen 17,5% (vorher 17,2%), Fünfstückerwohnungen 6,5% (vorher 6,2%) und Logis mit sechs oder mehr Zimmern 5,5% (vorher 5,2%) aus.

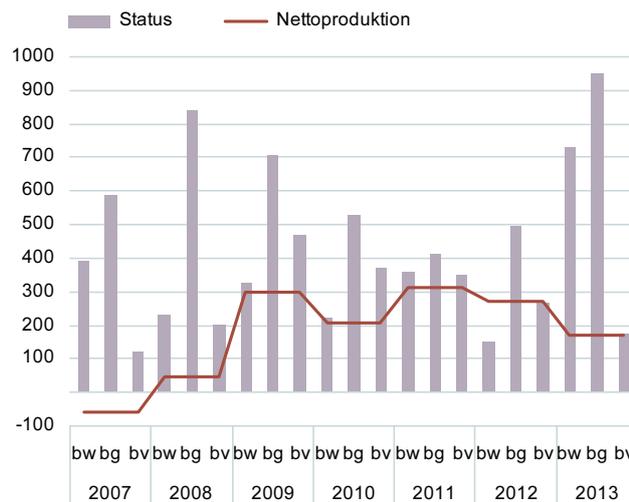
### Wohnungsproduktion und Nettoproduktion Nettoproduktion = Neubau + Umbaubilanz - Abbruch



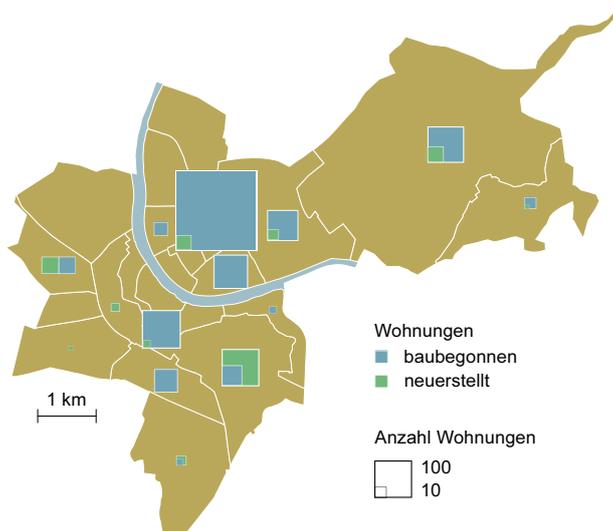
### Aktueller Wohnungsbestand nach Zimmerzahl und neuerstellte Wohnungen



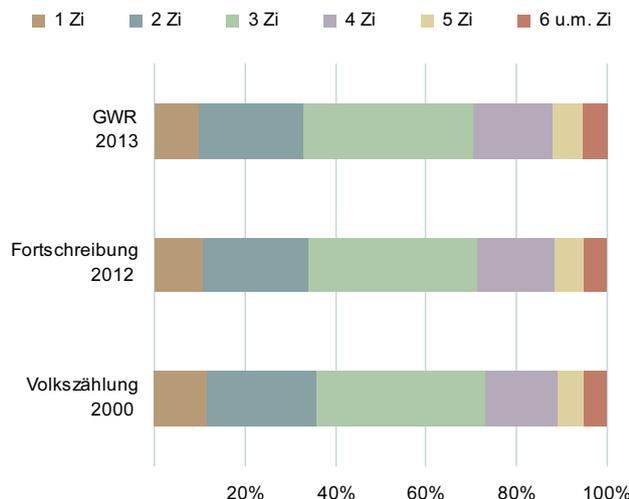
### Baubewilligte (bw), baubegonnene (bg) und bauvollendete (bv) Wohnungen Basel-Stadt



### 2013 neuerstellte und per Ende 2013 baubegonnene Wohnungen nach Wohnviertel



### Aktueller Wohnungsbestand, Vorjahresbestand und Bestand im Jahr 2000 nach Zimmerzahl



# Bessere Qualität durch registerbasierte Statistik: Wohnfläche

Die öffentliche Statistik hat sich vor zehn Jahren aufgemacht, Daten wenn immer möglich aus bestehenden Registern zu beziehen und damit die Anzahl direkter Befragungen bei natürlichen und juristischen Personen zu vermindern. Nun liegen erste Ergebnisse zum Wohnflächenverbrauch vor. pl

Mittels direkter Befragungen werden heute als Stichprobenerhebungen in erster Linie jene zusätzlichen Informationen gewonnen, die nicht Registern entnommen werden können. Als Beispiel des Paradigmenwechsels der öffentlichen Statistik in der Schweiz sei auf zwei zentrale Erhebungen hingewiesen. Die seit 1905 alle zehn und seit 1991 dann alle drei bis vier Jahre bei sämtlichen Betrieben der Schweiz durchgeführte Betriebszählung konnte 2011 durch eine jährliche Registerauswertung ersetzt werden – ergänzt um eine vierteljährliche Stichprobenerhebung. Die Volkszählung, eine seit 1850 alle zehn Jahre sehr aufwendig durchgeführte Vollerhebung bei sämtlichen Personen und seit 1980 auch bei allen Liegenschaftsverwaltungen der Schweiz, hat sich 2010 zu einer jährlichen Registerauswertung gewandelt – ergänzt um eine Stichprobenerhebung pro Jahr. Auf diese Weise steht aktuelle Information nicht mehr bloss in grossen zeitlichen Intervallen, sondern ständig zur Verfügung. Die öffentliche Statistik hält der Dynamik des gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Wandels Stand und beschränkt die Belastung der Auskunftgebenden.

Abgesehen von methodischen Fragestellungen im Umgang mit Stichproben erweist sich vor allem der Aufbau neuer oder die Harmonisierung und Konsolidierung bestehender Register als grosse Herausforderung. Weil die bei vielen öffentlichen Organen vorliegenden Datenbanken mit Administrativdaten in erster Linie für deren eigene Aufgabenerfüllung und nicht für statistische Zwecke erstellt wurden, mussten z. B. als Voraussetzung zur registerbasierten Volkszählung 2010 die Einwohnerregister der Schweiz erst harmonisiert werden. Parallel dazu wurde, basierend auf den Daten der Gebäude- und Wohnungszählung 2000, das eidgenössische Gebäude- und Wohnungsregister (GWR) aufgebaut. Der Kanton Basel-Stadt führt seinen Teil dieses eidgenössischen Registers als sogenanntes vom Bund anerkanntes GWR selbst. Um Aussagen zur Wohnsituation der Bevölkerung machen zu können, war zudem für jede Person die Wohnungsnummer aus dem kantonalen GWR im Einwohnerregister aufzunehmen. Diese speziell in Grossstädten sehr aufwendige Zuteilung ist mittlerweile weitgehend abgeschlossen, für nahezu 100% der Einwohnerinnen und Einwohner wird im baselstädtischen Einwohnerregister deren Wohnungsnummer geführt.

Auswertungen auf Basis dieser harmonisierten und mittlerweile weitgehend konsolidierten Register weisen eine Genauigkeit auf, die bei den traditionellen Volkszählungen niemals erzielt werden konnte. Diese wiesen gewisse Mängel auf, die einer einmaligen, stichtagbezogenen Vollerhebung der Gesamtbevölkerung mittels Fragebogen eigen sind. Angestrebt waren damals nicht die Qualität administrativer Register, sondern schweizweit plausible Ergebnisse. Erreicht wurde dies, indem z. B. die Angaben der separat durchgeführten Erhebungen der Personen bzw. der Gebäude und Wohnungen jeweils im Nachhinein manuell miteinander verbunden wurden. Dadurch wurden plausible Aussagen etwa zur Nutzung des Wohnungsbestandes oder

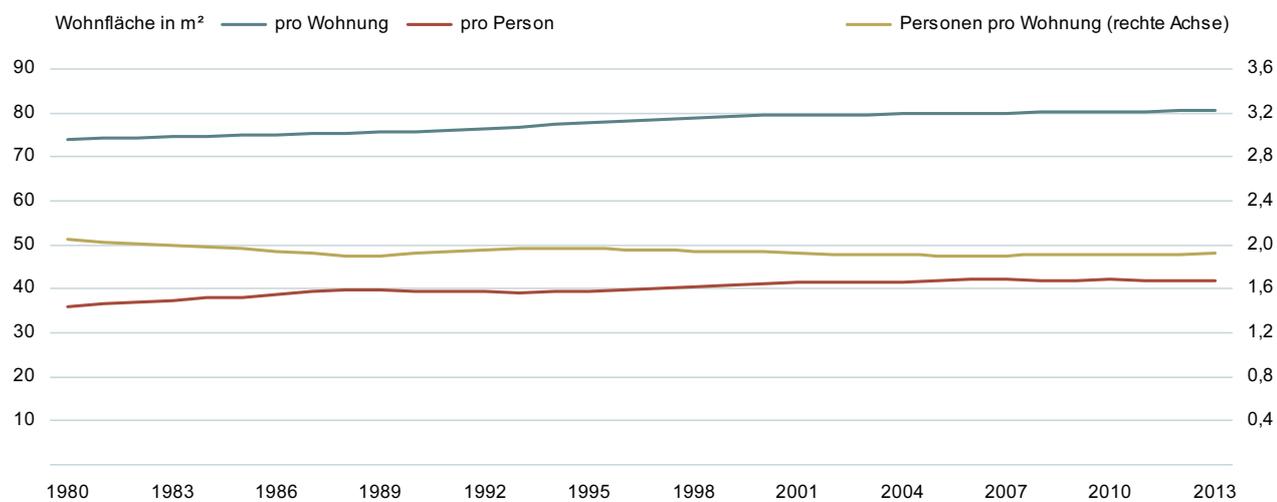
zum Wohnflächenverbrauch möglich. Allerdings basierend lediglich auf jenem Teil der Personen, dem Wohnungen zugeteilt werden konnte, oder auf jenem Teil der Wohnungen, der überhaupt ermittelt wurde und zu dem Flächenangaben vorhanden waren.

Als durchschnittliche Wohnfläche pro Person wurden für den Kanton Basel-Stadt aufgrund der Volkszählungen von 1980, 1990 und 2000 Werte von 36 m<sup>2</sup>, 39 m<sup>2</sup> bzw. 43 m<sup>2</sup> ausgewiesen. Für die Zwischenjahre lagen keine Angaben vor. Die Auswertung der nun vorliegenden Registerdaten ergibt per Ende 2013 eine durchschnittliche Wohnfläche von 42,0 m<sup>2</sup> pro Person und eröffnet damit zugleich die Frage nach der Qualität der bisher publizierten Werte. Das Statistische Amt hat daher die früheren Ergebnisse analysiert. Es hat sich gezeigt, dass der bisher für das Jahr 2000 ausgewiesene Wert alleine aufgrund der erhebungstechnisch mangelhaften Zuteilung von Personen zu Haushalten und damit zu Wohnungen um gegen 2% (ca. 0,8 m<sup>2</sup>) zu hoch war. Für alle drei Erhebungen von 1980 bis 2000 ergeben sich zudem weitere leichte Abweichungen zu den bisher errechneten Werten. Nachträglich durchgeführte Auswertungen, welche definitionsbedingte Änderungen im Rahmen des Möglichen berücksichtigen, ergeben bis zu 1% (bis ca. 0,4 m<sup>2</sup>) geringere Werte. Da bisher nur auf Quadratmeter gerundete Werte ausgewiesen wurden, hat lediglich der Wert von 2000 eine Änderung erfahren. Hätten zudem früheren Volkszählungen die Möglichkeiten und Genauigkeit der heutigen Register zugrundegelegen (z. B. bei der Differenzierung zwischen sog. Kollektiv- und Privathaushalten), wären deren Werte im Vergleich zu heute wohl noch etwas tiefergelegen.

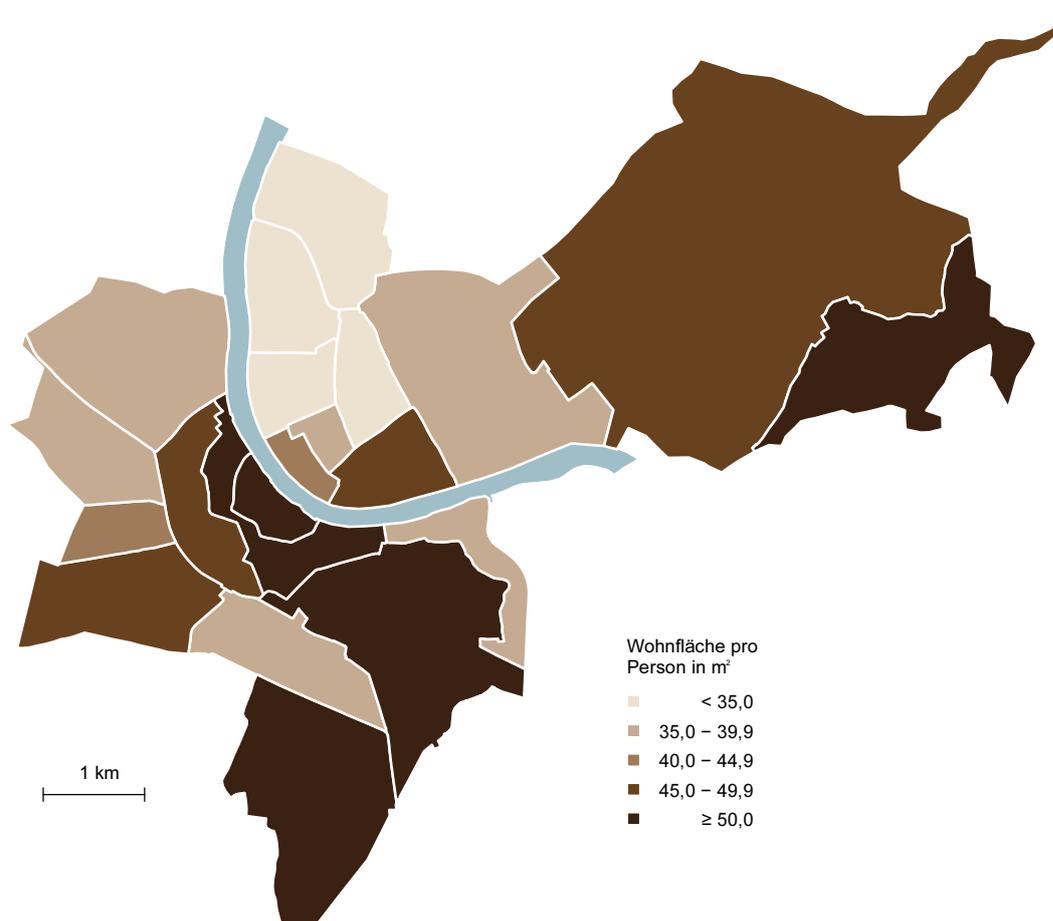
Als Ergebnis der Analyse liegt nun eine Zeitreihe seit 1980 vor. Sie basiert auf den zum Zeitpunkt der jeweiligen Volkszählung von Personen in Privathaushalten bewohnten Wohnungen und schätzt die jährlichen Veränderungen innerhalb eines Jahrzehnts unter Berücksichtigung der jährlichen Änderung des Wohnungsbestandes und der Wohnbevölkerung linear. Da im Rahmen von Vollerhebungen nie zu sämtlichen Wohnungen Flächenangaben vorlagen, wird als Ausgangswert je Volkszählung aufgrund der mittleren Wohnfläche pro bewohnte Wohnung die Gesamtwohnfläche aller bewohnten Wohnungen errechnet und dieser Wert durch deren Bewohnerinnen und Bewohner geteilt.

Es ergibt sich ein Anstieg der durchschnittlichen Wohnfläche pro Person im Kanton Basel-Stadt von 36,1 m<sup>2</sup> im Jahr 1980 über 39,3 m<sup>2</sup> (1990) und 41,1 m<sup>2</sup> (2000) auf derzeit 42,0 m<sup>2</sup>. Die Zunahme des Wohnflächenbedarfs pro Person dauert somit an, sie ist aber von rund 9% zwischen 1980 und 1990 über gut 4,5% im folgenden Jahrzehnt auf gut 2% seither zurückgegangen. Die mittlere Wohnfläche bewohnter Wohnungen hat seit 1980 von rund 74 m<sup>2</sup> auf knapp 81 m<sup>2</sup> zugenommen, die mittlere Grösse von Privathaushalten in bewohnten Wohnungen ist im gleichen Zeitraum von 2,05 auf 1,92 Personen zurückgegangen.

## Wohnfläche pro Person und Personen pro Wohnung in Basel-Stadt



## Wohnfläche pro Person in Basel-Stadt 2013



# Neue Erkenntnisse durch registerbasierte Statistik: Wohnungsbestand

Für die neue Volkszählung wurde der Wohnungsbestand in einem Register erfasst. Dies ermöglicht nun präzisere Auswertungen zu den Wohnungen in Basel-Stadt. Ein Abgleich mit dem Einwohnerregister zeigt die Komplexität der statistischen Erfassung von Wohnungen. pl

Im Rahmen der registerbasierten Volkszählung war gemäss Vorschrift des Bundes bis Ende 2012 die Wohnungsreferenz aus dem Gebäude- und Wohnungsregister (GWR) für alle Einwohnerinnen und Einwohner im Einwohnerregister (EWR) aufzunehmen. Nach Abschluss dieser speziell in Grossstädten aufwendigen Zuteilung konnte nun – ergänzend zu Analysen über die Struktur der Wohnungen und Wohnverhältnisse – erstmals der Anteil an sogenannten Erstwohnungen ermittelt werden. Dabei handelt es sich gemäss aktueller Gesetzgebung zu den Zweitwohnungen (Gesetzesentwurf des Bundesrates vom 19. Februar 2014) um jene Wohnungen, die von Personen mit Niederlassung belegt sind. Das sind rund 96 500 Wohnungen im Kanton Basel-Stadt. Weitere Wohnungen sind aufgrund ihrer Nutzungsart den Erstwohnungen gleichzustellen. Es ist den Gemeinden überlassen, den Nachweis der Nutzungsart für diese Wohnungen zu erbringen. Da die Nutzungsart von Wohnungen nicht meldepflichtig ist, sind entsprechende Abklärungen sehr aufwendig. Wohnungen, die weder Erstwohnungen noch Zweitwohnungen gleichgestellt sind, werden schliesslich als Zweitwohnungen bezeichnet.

Aus Sicht des Stadtkantons sind in erster Linie jene rund 1 500 Wohnungen den Erstwohnungen gleichzustellen, die von den insgesamt 3 500 Wochenaufenthaltern im Kanton belegt sind: Von jenen Personen also, die ihren Heimatausweis beim Einwohneramt hinterlegt haben und die aufgrund ihres Alters (über drei Viertel sind zwischen 20 und 30 Jahre alt) wohl meist erwerbstätig oder in Ausbildung sind.

Es verbleiben derzeit rund 8 000 oder 7,5% der insgesamt 106 000 Wohnungen des GWR, auf die keine im Einwohnerregister gemeldete Person referenziert. Die überwiegende Mehrheit, insbesondere der folgenden Kategorien a) bis e), ist nach den gesetzlichen Vorgaben ebenfalls Erstwohnungen gleichzustellen:

- a) Wohnung belegt durch Personen mit arbeitsrechtlich begründetem Kurzaufenthalt, oft im Besitz oder in Dauermiete vom Firmen
- b) Wohnung belegt durch Person bzw. Haushalt mit anderer Wohnung im gleichen Gebäude
- c) Wohnung de facto belegt, infolge überlagerter administrativer Prozesse kurzfristig im Einwohnerregister nicht erkenntlich (bisherige Inhaber abgemeldet, neue Inhaber noch nicht angemeldet)
- d) Wohnung belegt durch nicht angemeldete Personen
- e) Wohnung leerstehend (angeboten, nicht angeboten)
- f) Wohnung in Projekten (Umbau, Abbruch usw.)
- g) Möglicherweise keine Wohnung mehr (zwischenzeitlich zusammengelegte Wohnung; Zweckänderung usw.)
- h) Zweitwohnungen

Das Statistische Amt und das Einwohneramt gehen von rund 1 000 Wohnungen je Kategorie aus. Zusätzliche Kategorien wie z. B. Wohnungen von Personen mit Diplomatensstatus oder touristisch bewirtschaftete Wohnungen fallen im Stadtkanton wohl weniger ins Gewicht. Die weiteren Abklärungen dürften für einzelne Kategorien leicht höhere, für andere tiefere Werte zur Folge haben. Die Gesamtzahl dieser Wohnungen dürfte eher noch etwas zurückgehen.

Zu einzelnen Kategorien liegen aufgrund eigener Erhebungen gute Erfahrungswerte vor, zu manchen Kategorien gibt es gute Schätzwerte. Da die Nutzungsart nicht meldepflichtig ist, wird man vor allem in grösseren Städten aber immer auf mehr oder weniger gute Schätzwerte angewiesen sein. Man darf davon ausgehen, dass die meisten der Wohnungen unter a) legal durch Personen belegt sind, die im Einwohnerregister nicht meldepflichtig sind. De facto sind sie meist dauernd bewohnt, wie auch jene unter b) bis e), von denen wohl nur einzelne kurzfristig nicht auf dem Markt erhältlich sind. Es verbleibt ein Rest von geschätzten 2 000 bis 3 000 Objekten, die aus diversen Gründen nicht mehr als Wohnungen genutzt werden (f, g) oder bei denen es sich tatsächlich um Zweitwohnungen (h) handeln könnte.

Die Zahl der effektiven Zweitwohnungen liegt mit Sicherheit weit unter dem vom Bundesamt für Raumentwicklung (ARE) für Basel vermuteten Anteil von 12% Zweitwohnungen. Die Vermutung des ARE basiert auf einer Auswertung der Gebäude- und Wohnungsstatistik 2012 des Bundesamtes für Statistik. Diese Auswertung ergibt für Basel etwa 11 700 gemäss EWR nicht dauernd bewohnte Wohnungen (potenzielle Zweitwohnungen). Für Riehen und Bettingen belaufen sich die Annahmen auf 655 (6,5%) bzw. 24 (9,5%) Einheiten, was für den ganzen Kanton eine Zahl von gegen 12 400 potenziellen Zweitwohnungen ergibt.

Dieser vom ARE publizierte und auf das Jahr 2012 bezogene Wert ist um die 1 500 Wohnungen der Wochenaufenthalter sowie um die Mutationen des Jahres 2013 zu bereinigen. Nach erfolgter Zuteilung der Wohnungsreferenz aus dem GWR im Einwohnerregister konnte 2013 der Wohnungsbestand um 2 400 fälschlicherweise als Wohnungen taxierte Objekte bereinigt werden. Es handelte sich meist um Büros, Praxen usw. in Wohngebäuden, die im Rahmen früherer Volkszählungen fälschlicherweise als Wohnungen erhoben worden waren. Zudem wurden 2013 rund 500 Wohnungen neu bewohnt mit Referenz auf Personen des EWR. Insgesamt verbleiben somit die rund 8 000 unter a) bis h) kategorisierten Wohnungen, von denen die überwiegende Mehrheit Erstwohnungen gleichzustellen ist. Den Nachweis der Nutzungsart dieser Wohnungen und damit deren Zuordnung zum Erstwohnungsanteil müssen derzeit nur jene Gemeinden erbringen, deren vom ARE vermuteter Anteil an potenziellen Zweitwohnungen über 20% liegt. Basel ist mit vermuteten und nachweislich viel zu hohen 12% deutlicher als Bern (18%), Genf (16%), Lausanne (14%), Zürich (14%), Biel (22%) oder Fribourg (21%) von der 20%-Grenze weg.

Die Differenzierung und Bezifferung v. a. der den Erstwohnungen gleichgestellten Wohnungen, die nicht auf Personen des Einwohnerregisters referenzieren, ist für die involvierten Stellen eine neue Aufgabe, welche erst mit dem erfolgten Übergang zu registerbasierter Statistik möglich wurde.

# Illegal entsorgter Abfall in Basel

## 5 300 Meldungen im Jahr 2013

Im Jahr 2013 gab es in der Stadt Basel knapp 5 300 Meldungen über illegal entsorgten Abfall. Zwei Drittel davon wurden in den Wohnvierteln Matthäus, St. Johann, Iselin, Gundeldingen und Klybeck gezählt. Ib

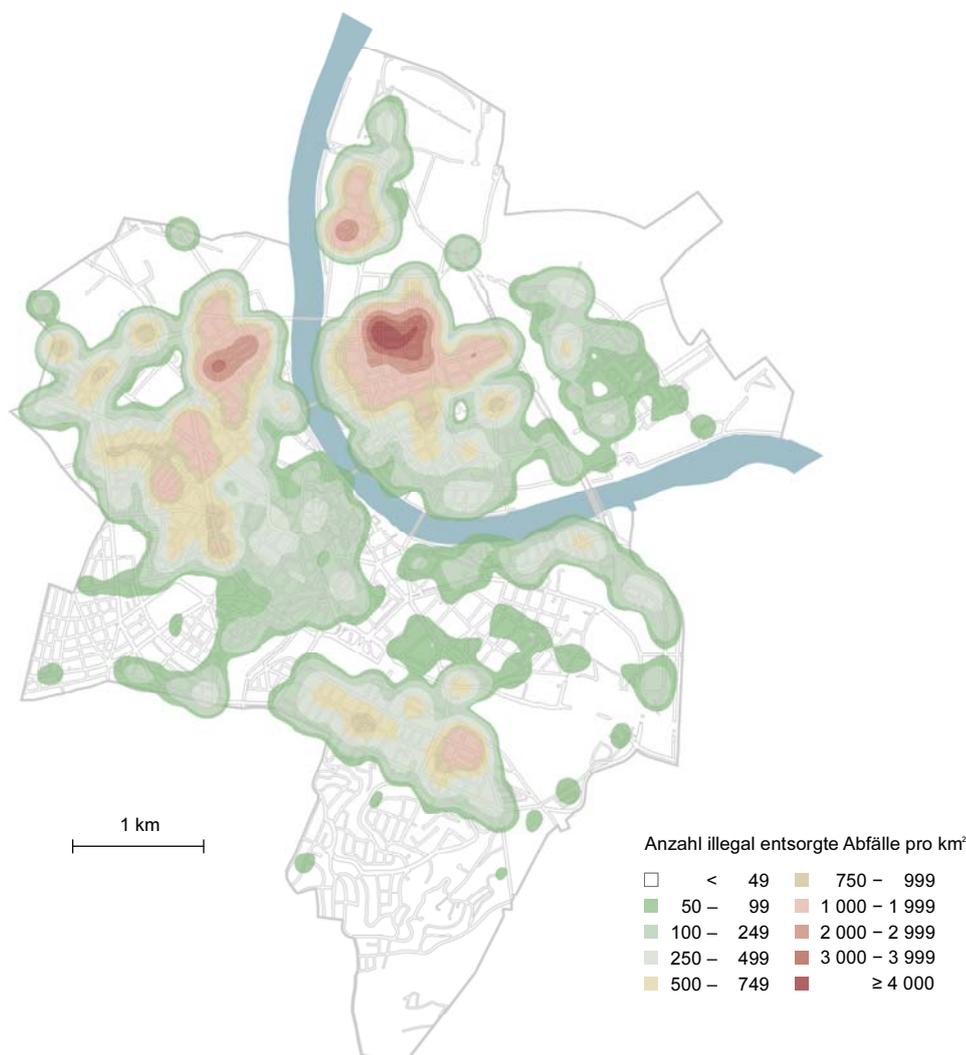
In der Stadt Basel gingen im Jahr 2013 insgesamt knapp 5 300 Meldungen zu illegal entsorgtem Abfall ein. Das Amt für Umwelt und Energie (AUE) führt hierzu eine Datenbank und nimmt solche Meldungen aus der Bevölkerung, von der Stadtreinigung oder von den vier Abfallkontrolleuren des Kantons entgegen. Die vier Kontrolleure sind im Auftrag des AUE im Einsatz. Sie sind entweder auf Patrouille oder gehen einzelnen Meldungen nach. Zudem sind sie befugt, Ordnungsbussen auszusprechen.

Bei den illegalen Abfallentsorgungen handelt es sich entweder um Abfall, welcher ohne gebührenpflichtige Bebbi-Säcke bereitgestellt wird, oder um Kehricht, der an Orten entsorgt wird, wo er nicht hingehört. Ebenfalls registriert werden in öffentlichen Abfalleimern entsorgte Haushaltsabfälle.

Knapp 2 000 dieser Meldungen entfielen auf «falsche» Abfallsäcke, bei 1 400 Meldungen handelte es sich um illegal entsorgtes Metall oder Elektroschrott und in weiteren 1 900 Fällen um nicht ordnungsgemäss bereitgestelltes Sperrgut.

In Form einer Dichtekarte zeigt die Abbildung in grüner bis roter Farbe die Orte der gemeldeten falschen Entsorgungen. In den bevölkerungsreichen Wohnvierteln Matthäus, St. Johann, Iselin, Gundeldingen sowie Klybeck wurden zwei Drittel aller Meldungen gezählt, in den Wohnvierteln Bruderholz, Kleinhüningen sowie Altstadt Gross- und Kleinbasel wurden am wenigsten registriert.

Weitere Informationen zu illegal entsorgtem Abfall finden Sie unter [www.aue.bs.ch](http://www.aue.bs.ch).



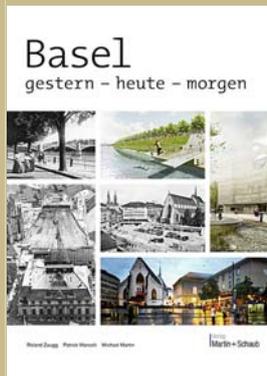
## Basler Zahlenspiegel

	Mrz 13	Apr 13	Mai 13	Jun 13	Jul 13	Aug 13	Sep 13	Okt 13	Nov 13	Dez 13	Jan 14	Feb 14	Mrz 14
Bevölkerung	194 090	194 141	194 435	194 661	194 699	195 125	195 490	195 743	195 495	195 459	195 569	195 590	195 780
Schweizer	128 054	127 975	128 069	128 058	128 070	128 036	127 945	127 980	127 924	127 907	127 901	127 934	127 930
Ausländer	66 036	66 166	66 366	66 603	66 629	67 089	67 545	67 763	67 571	67 552	67 668	67 656	67 850
Zugezogene	1 166	1 244	1 112	1 211	1 342	1 555	1 613	1 411	1 055	702	1 392	1 055	1 169
Weggezogene	1 012	1 056	990	1 201	1 210	1 235	1 239	1 112	1 181	1 254	1 116	1 001	1 105
Arbeitslose	3 687	3 535	3 390	3 277	3 321	3 315	3 348	3 372	3 462	3 694	3 714	3 644	3 551
Arbeitslosenquote in %	3,9	3,8	3,6	3,5	3,5	3,5	3,6	3,6	3,7	3,9	3,9	3,9	3,8
Beschäftigte Nordwestschweiz	563 500	565 200	565 200	565 200	569 300	569 300	569 300	570 400	570 400	570 400	...	...	...
Grenzgänger Basel-Stadt	34 700	34 700	34 700	34 700	34 500	34 500	34 500	34 300	34 300	34 300	...	...	...
Basler Index	99,3	99,3	99,4	99,5	99,1	99,0	99,3	99,2	99,3	99,1	98,9	98,9	99,3
Jahresteuerung in %	-0,5	-0,6	-0,4	-0,1	0,0	-0,1	-0,1	-0,3	0,1	0,1	0,1	-0,1	0,0
Basler Mietindex	101,6	101,6	101,9	101,9	101,9	102,2	102,2	102,2	102,6	102,6	102,6	102,6	...
Jahresteuerung in %	0,3	0,3	0,6	0,6	0,6	0,8	0,8	0,8	1,1	1,1	1,1	1,0	...
Wohnungsbestand	105 881	105 903	105 921	105 924	105 932	105 943	105 931	105 925	105 917	106 207	106 264	107 346	106 369
Baubewilligte Wohnungen	584	13	6	-	36	9	15	23	13	5	-	1	139
Bauvollendete Wohnungen	17	20	15	2	10	8	-	-	-	100	10	35	6
Logiernächte in Hotels	87 467	104 503	91 372	107 550	102 127	95 828	93 757	100 985	98 043	77 971	71 406	74 823	108 337
Zimmerbelegung in %	58,7	71,8	58,8	72,6	59,9	57,6	66,2	69,4	69,7	52,6	52,6	58,1	71,8
EuroAirport-Passagiere	432 255	509 033	544 651	555 178	601 006	605 268	568 284	545 727	399 592	410 367	354 194	372 056	...
Frachtvolumen in Tonnen	7 996	8 168	7 781	8 007	8 100	6 937	7 620	8 625	8 064	8 026	7 737	7 549	...
Rheinhäfen Umschlag in Tonnen	568 842	537 969	591 190	508 085	601 447	529 815	538 667	739 272	709 136	539 058	521 825	...	...
Zufuhr	465 646	441 710	488 826	420 445	501 630	437 553	458 027	633 509	619 000	466 608	430 581	...	...
Abfuhr	103 196	96 259	102 364	87 640	99 817	92 262	80 640	105 763	90 136	72 450	91 244	...	...
Energieverbrauch in 1000 kWh <sup>1</sup>	801 283	543 750	447 140	329 925	267 491	284 522	342 171	440 783	715 227	864 411	804 896	681 073	...
Erdgas	539 593	331 897	246 652	159 978	99 716	117 387	169 887	239 711	456 764	576 619	538 168	450 942	386 259
Fernwärme	135 531	90 182	74 467	45 618	35 758	37 027	47 217	73 455	129 390	159 982	147 190	123 313	108 818
Elektrizität	126 159	121 671	126 021	124 329	132 017	130 108	125 067	127 617	129 073	127 810	119 538	106 818	...
Wasserverbrauch in 1000 m <sup>3</sup>	2 090	2 103	2 132	2 210	2 566	2 497	2 189	2 148	2 049	2 032	2 064	1 888	2 058
Mittlerer Tagesverbrauch	67	70	69	74	83	81	73	69	68	66	67	67	66

<sup>1</sup>Ausschliesslich leitungsgebundene Energie im Versorgungsgebiet der IWB.

## Literaturtipp

Das Buch der Autoren Zaugg, Marcolli und Martin illustriert den ausgeprägten Wandel, den Basel – vor allem im Stadtbild – in den letzten Jahren erfahren hat. Unter anderem anhand von 100 Fallbeispielen wird versucht, zwischen der Vergangenheit und der Zukunft eine Brücke zu schlagen. Das Buch enthält noch nie zuvor veröffentlichte historische Aufnahmen aus privatem Archiv.



**Verlag Martin + Schaub GmbH, Basel, 2013**  
**ISBN 978-3-7245-1859-4; 240 Seiten**

## Zu guter Letzt

«Ich habe ein wunderbares Verhältnis mit Basel, wohne aber ausserordentlich gerne in Zürich.»

«Nicht nur die Liebe macht blind, sondern auch der Wille, zu den Siegern zu gehören.»

«Es gibt diese Vorstellung, diesen Traum, dass ich nicht sterben kann, solange das Werk nicht fertig ist. Darum ist es gefährlich, ein Buch fertig zu stellen. Natürlich weiss mein rationaler Teil, dass das Mumpitz ist. Besonders mit fortschreitendem Alter. Ich bin in den letzten zehn Jahren nicht immer gesund gewesen. Ich habe durchaus eine Ahnung von der Sterblichkeit des Menschen. Aber in solch wunderbaren Illusionen vermag Literatur einen auch manchmal zu behüten.»

Urs Widmer (21.5.1938 – 2.4.2014)

## Kennen Sie unsere Internetseite?

**Alle unsere Tabellen finden Sie unter [www.statistik.bs.ch](http://www.statistik.bs.ch)**

## Impressum

Statistisches Amt des Kantons Basel-Stadt  
 Binningerstrasse 6, Postfach, 4001 Basel  
 Tel. 061 267 87 27, Fax 061 267 87 37  
 E-Mail: [stata@bs.ch](mailto:stata@bs.ch)  
[www.statistik.bs.ch](http://www.statistik.bs.ch)

Ausgabe Mai 2014  
 © 2014 SZ ISSN 1662-5048

## Verantwortlich

Dr. Madeleine Imhof  
 Redaktion dieser Ausgabe: Ulrich Gräf  
 Fotos Titelseite: Ulrich Gräf, Juri Weiss  
 Einzelverkaufspreis: Fr. 5.-  
 Jahresabonnement: Fr. 30.-

Druck: Kreis Druck AG  
 Gestaltungskonzept: whiteRoom | schoeneck stauffer

## Redaktionelle Beiträge in dieser Nummer

lb Lukas Büchel 061 267 87 19  
 pl Peter Laube 061 267 87 49  
 vt Vitus Thali 061 267 87 46

Nachdruck unter Quellenangabe erwünscht